

achten sich weit vom bösen Tage: Und gläuben nicht/ daß Gott so sehr zürne/ fürchten sich auch nicht vor solchem seinen Grimm. Wie nu Jonas unten im Schiff lag und schlieff/ ob gleich Wind und Meer hefftig tobete/ so daß man meinete das Schiff würde zu brechen/ iederman auch zu seinem Gott um Hülffe schrie: So seynd auch die rohen und sichern Menschen/ ob gleich die Welt/ wie ein Meer wütet und waltet/ das von Ihrem Ungestüm die Berge einfallen/ und Christi Schifflein gar mit Wellen bedeckt wird/ schlaffen sie dennoch und wissen nicht/ daß es ihrer Seelen das Leben gilt.

Manche schlaffen auch den Schlaf ungläubiger Traurigkeit. Sie bekümmern sich zwar um den Schaden Josepchs/ und sehen/ wie Christi Leib und Gliedmassen an vielen Orten trauren und zagen: Wie bey vielen Geängstigten ihr Schweiß wird wie Blutstropffen/ die auf die Erde fallen: Sie hören auch von vielen Seelen-gefränckten: Unser Seele ist betrübet bis in den Tod: Lassen aber die Noth sich also beklemmen / daß

(2) (2) iij sie

Amos. 6. 3.

Psal. 90.

12.

Jon. 2. 1.

Psal. 46. 4.

Matt. 8.

240

Prov. 7.

23.

Amos. 6. 6.

Matt. 26.

v. 37.